

An den Verein
der Pastorinnen und Pastoren
in Nordelbien e.V.
z. Hd. Herrn Pastor Klaus Becker

Postfach 14 53

24013 Kiel

Absender

Einladung

NORDELBISCHER PASTORINNEN- UND PASTORENTAG '94

am Montag, dem 26. September
in der Ansgar-Gemeinde Hamburg-Langenhorn
Langenhorner Chaussee/Wördenmoorweg

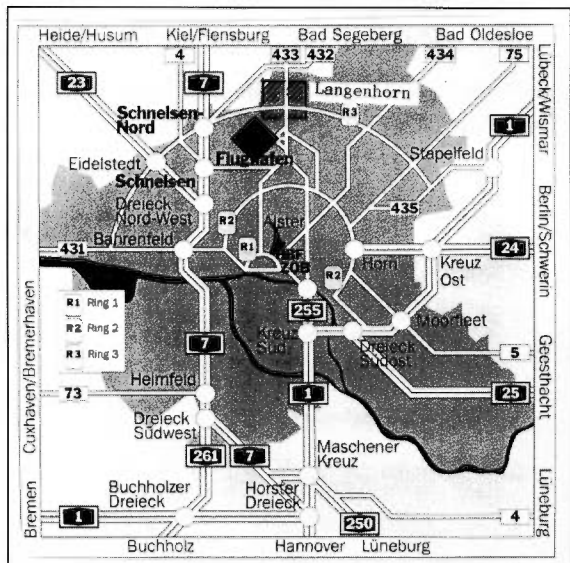
Programmfolge:

- 10.00 Uhr Ansgar-Kirche:
Abendmahlsgottesdienst
Predigt: Pröpstin Dr. Dr. Gelder
Kaffeepause
- 11.45 Uhr Ansgar-Gemeindehaus
„Pastoren helfen Pastoren“
Neuanstoß der 1982 begonnenen Aktion
- 13.00 Uhr Altenheim Ansgar – Speisesaal:
Gemeinsames Mittagessen
- 14.00 Uhr Ansgar-Gemeindehaus:
**„Der Bedeutungswandel im Verhältnis
zwischen Kirche und Staat“**
Referenten: Bischof Eduard Berger – Greifswald
Bischof Karl Ludwig Kohlwege – Lübeck
Kaffeepause und Zeit zum persönlichen Austausch
- 15.30 Uhr **Aussprache** und **Anfragen** zum Thema
- 17.00 Uhr **Reisesegen** – Bischöfin Jepsen

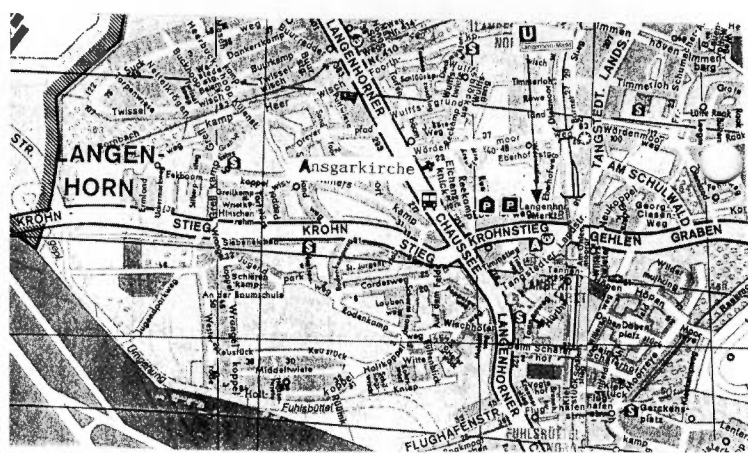
Eingeladen sind alle **Vikarinnen** und **Vikare**, **Pastorinnen** und **Pastoren** sowie **Ruhestandsgeistlichen** mit ihren **Ehepartnern**.
Für **Kinder** von Pastorenfamilien wird eine **Betreuung** während der ganzen Zeit der Veranstaltung im **Gemeindehaus** eingerichtet.
Weitere **Informationen** zur **Orientierung**, zur **Anreise** sowie zur **Organisation** folgen auf den **Seiten 2** und **4** dieses Heftes.
Die **Anmeldung** wird mit beiliegender **Antwortkarte** bis **spätestens** zum **15. September** erbeten.

Zur Orientierung

Großraum Hamburg



Stadtteilplan Langenhorn



Zum Geleit

Willkommen zum Pastorinnen- und Pastorentag in Hamburg

Liebe Schwestern und Brüder im Amt und im Ruhestand,

bereits mit der letzten Ausgabe des FORUM erhielten Sie Informationen über Thema, Termin und Ort des diesjährigen Pastorinnen- und Pastorentages. Mit diesem Heft nun halten Sie die offizielle Einladung dazu in Händen, und der Vorstand des VPPN hofft sehr, daß ihr viele von Ihnen zusammen mit ihren Ehepartnern Folge leisten. Daß er dabei auch besonders auf das Engagement der Hamburger setzt, versteht sich.

Dankbar sind wir der Ansgar-Gemeinde in Hamburg-Langenhorn, daß sie sich bereitklärt hat, in diesem Jahre Gastgeber des Pastorinnen- und Pastorentages zu sein. Solche Veranstaltungen bedeuten ja immer zusätzliche Belastungen für die kirchlichen Mitarbeiter vor Ort und besondere Vorkkehrungen in den zur Verfügung gestellten Räumen. Das ist nicht selbstverständlich.

Wir freuen uns über die Zusagen von Pröpstin Dr. Dr. Gelder, uns die Predigt an diesem Tage zu halten, und von Bischöfin Jepsen, unser Beisammensein mit dem Reisesegen zu schließen. Gespannt sein darf man auf die Darlegungen der Bischöfe Berger und Kohlwege zum „Bedeutungswandel im Verhältnis zwischen Kirche und Staat“.

Bei den Überlegungen zur Thematik des Pastorinnen- und Pastorentages 1994 kam der Vorstand des VPPN angesichts der neueren gesellschaftlichen Entwicklungen in unserem Lande gerade auch im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung Deutschlands zu der Überzeugung, daß dieses Thema jetzt „dran“ sei. Daß wir dazu als Referenten jeweils einen leitenden Geistlichen aus Ost und West gewinnen konn-

ten, läßt interessante Gesichtspunkte und eine lebendige Aussprache erwarten.

Daß wir als VPPN auch eine Solidargemeinschaft mit dem Auftrag der geschwisterlichen Hilfe sind, soll dadurch zum Tragen kommen, daß in Hamburg die Aktion „Pastoren helfen Pastoren“ neu in Gang gebracht werden soll. Der „Pastorenberg“ ist jetzt wirklich da und unsere Mithilfe gefragt. Informationen dazu werden vom Vorstand von „Pastoren helfen Pastoren“ gemeinsam mit dem Personaldezernat unserer Landeskirche vorbereitet.

Natürlich soll ein Pastorinnen- und Pastorentag auch Gelegenheit zur Begegnung und zum Gespräch sein, zum Wiedersehen von Schwestern und Brüdern, die sich lange nicht getroffen haben. Damit dieses Anliegen auch zu seinem Recht kommt, ist der Programmablauf nicht zu „eng“ gefaßt. Den jüngeren Familien ist das vor zwei Jahren angeregte Angebot einer Kinderbetreuung hoffentlich eine gerne in Anspruch genommene Hilfe.

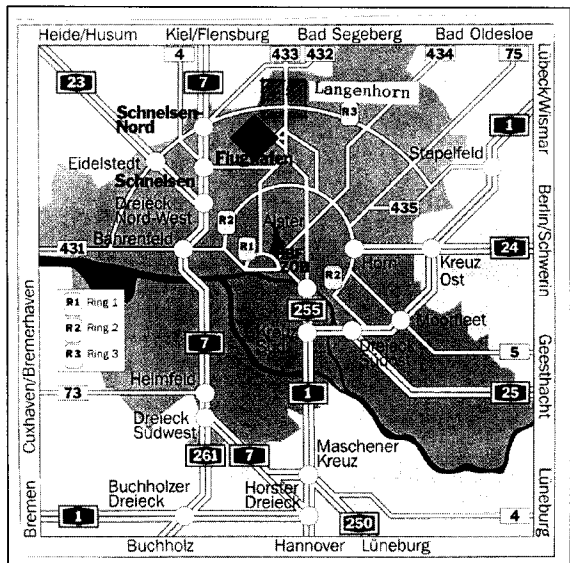
Diejenigen unter Ihnen, die in Hamburg nicht ganz genau Bescheid wissen, finden nebenstehend zur Orientierung zwei Lagepläne, die Sie eigentlich sicher zum Veranstaltungsort führen müßten. Und wenn Sie dazu noch die umseitigen Hinweise zur Anreise und Organisation beachten, kann gar nichts schief gehen.

In der Hoffnung, viele von Ihnen in Hamburg begrüßen zu können, und in der Erwartung eines anregenden Tages in guter geschwisterlicher Gemeinschaft grüße ich Sie im Namen des Vorstandes des VPPN herzlich als

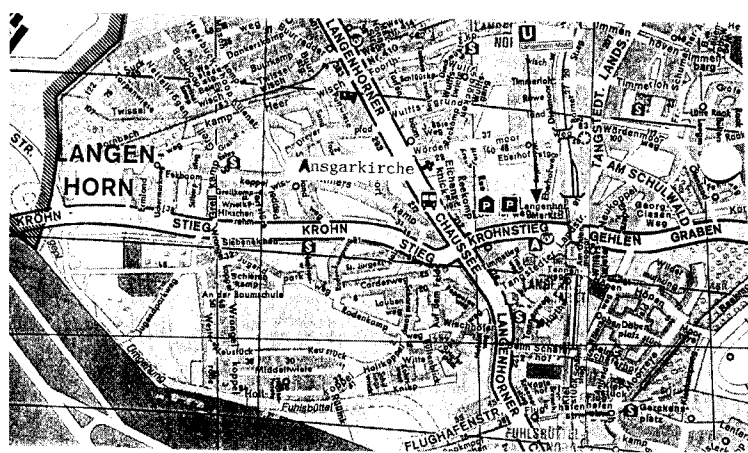
Ihr
Klaus Becker

Zur Orientierung

Großraum Hamburg



Stadtteilplan Langenhorn



Zum Geleit

Willkommen zum Pastorinnen- und Pastorentag in Hamburg

Liebe Schwestern und Brüder im Amt und im Ruhestand,

bereits mit der letzten Ausgabe des FORUM erhielten Sie Informationen über Thema, Termin und Ort des diesjährigen Pastorinnen- und Pastorentages. Mit diesem Heft nun halten Sie die offizielle Einladung dazu in Händen, und der Vorstand des VPPN hofft sehr, daß ihr viele von Ihnen zusammen mit ihren Ehepartnern Folge leisten. Daß er dabei auch besonders auf das Engagement der Hamburger setzt, versteht sich.

Dankbar sind wir der Ansgar-Gemeinde in Hamburg-Langenhorn, daß sie sich bereitklärt hat, in diesem Jahre Gastgeber des Pastorinnen- und Pastorentages zu sein. Solche Veranstaltungen bedeuten ja immer zusätzliche Belastungen für die kirchlichen Mitarbeiter vor Ort und besondere Vorkehrungen in den zur Verfügung gestellten Räumen. Das ist nicht selbstverständlich.

Wir freuen uns über die Zusagen von Propst Dr. Dr. Gelder, uns die Predigt an diesem Tage zu halten, und von Bischöfin Jepsen, unser Beisammensein mit dem Reisesegen zu schließen. Gespannt sein darf man auf die Darlegungen der Bischöfe Berger und Kohlwege zum „Bedeutungswandel im Verhältnis zwischen Kirche und Staat“.

Bei den Überlegungen zur Thematik des Pastorinnen- und Pastorentages 1994 kam der Vorstand des VPPN angesichts der neueren gesellschaftlichen Entwicklungen in unserem Lande gerade auch im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung Deutschlands zu der Überzeugung, daß dieses Thema jetzt „dran“ sei. Daß wir dazu als Referenten jeweils einen leitenden Geistlichen aus Ost und West gewinnen konn-

ten, läßt interessante Gesichtspunkte und eine lebendige Aussprache erwarten.

Daß wir als VPPN auch eine Solidargemeinschaft mit dem Auftrag der geschwisterlichen Hilfe sind, soll dadurch zum Tragen kommen, daß in Hamburg die Aktion „Pastoren helfen Pastoren“ neu in Gang gebracht werden soll. Der „Pastorenberg“ ist jetzt wirklich da und unsere Mithilfe gefragt. Informationen dazu werden vom Vorstand von „Pastoren helfen Pastoren“ gemeinsam mit dem Personaldezernat unserer Landeskirche vorbereitet.

Natürlich soll ein Pastorinnen- und Pastorentag auch Gelegenheit zur Begegnung und zum Gespräch sein, zum Wiedersehen von Schwestern und Brüdern, die sich lange nicht getroffen haben. Damit dieses Anliegen auch zu seinem Recht kommt, ist der Programmablauf nicht zu „eng“ gefaßt. Den jüngeren Familien ist das vor zwei Jahren angeregte Angebot einer Kinderbetreuung hoffentlich eine gerne in Anspruch genommene Hilfe.

Diejenigen unter Ihnen, die in Hamburg nicht ganz genau Bescheid wissen, finden nebenstehend zur Orientierung zwei Lagepläne, die Sie eigentlich sicher zum Veranstaltungsort führen müßten. Und wenn Sie dazu noch die umseitigen Hinweise zur Anreise und Organisation beachten, kann gar nichts schief gehen.

In der Hoffnung, viele von Ihnen in Hamburg begrüßen zu können, und in der Erwartung eines anregenden Tages in guter geschwisterlicher Gemeinschaft grüße ich Sie im Namen des Vorstandes des VPPN herzlich als

Ihr
Klaus Becker

Zur Anreise

für Autofahrer:

Sie fahren über die für Sie günstigste, im Orientierungsplan „Großraum Hamburg“ eingezeichnete Einfallstraße nach Hamburg. **Grob-orientierung** ist die Richtung **Flughafen HH-Fuhlsbüttel**. Der Stadtteil **HH-Langenhorn** (vgl. Stadtteilplan) liegt nördlich von Fuhlsbüttel und ist weiß ausgeschildert.

Benutzer der Autobahnen **A 7** und **A 23** nehmen die **Abfahrt Schnelsen-Nord**. Alle Autofahrer – mit Ausnahme der über die B 432 und 433 (= Langenhorner Chaussee) kommenden – orientieren sich Richtung **Ring 3** (braun ausgeschildert), der im Bereich Langenhorn mit dem Straßenzug **Gehlengraben/Kronhstiege** identisch ist.

Der **Kronhstiege** wird von der **Langenhorner Chaussee** (= B 433) **gekreuzt**, in die Sie vom Ring 3 aus Richtung Innenstadt **rechts**, aus Richtung A 7/23 **links einbiegen**. Nach ca. 300 Meter Fahrstrecke liegt **rechts** die **Ansgar-Kirche**. **Ring 3** als **Flughafen-Zubringer** hat in der Regel **hohes Verkehrsaufkommen**. Einplanen!

Parkmöglichkeiten gibt es in begrenzter Zahl in den Straßen der **Umgebung des Veranstaltungsortes** sowie in ausreichender Zahl im **Bereich des Langenhorner Marktes**, der ca. 7 Gehminuten von der Ansgar-Kirche entfernt ist.

für Reisende mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Sie fahren mit der **Bahn** nach **Hamburg-Hbf** oder mit dem **Bus** nach **Hamburg-ZOB**. Von dort geht es ab Hamburg-Hbf-**Süd** weiter mit der **U-Bahn Linie 1** Richtung Garstedt/Ochsenzoll bis zur **Haltestelle Langenhorner Markt** (25 Minuten Fahrzeit). Dort nehmen Sie den **Bus Linie 292** Richtung Ochsenzoll bis zur **Haltestelle Reestück** (Fahrzeit 2 Minuten, 1 Station) und gehen dann die Langenhorner Chaussee ca. 200 Meter stadtauswärts bis zur Ansgar-Kirche. Der **Fußweg** vom Langenhorner Markt dorthin dauert etwa **7 Minuten**.

Zur Organisation

Im Interesse eines möglichst reibungslosen Ablaufs der Veranstaltung wird herzlich darum gebeten, die **Antwortkarte** mit der **Anmeldung** genau auszufüllen und den **15. September** als **Anmeldefrist** zu beachten.

Bitte nehmen Sie Ihre **Anmeldung** getrennt nach **Erwachsenen** und **Kindern** vor. Für die **Betreuung** sind **Anzahl** und **Alter** der **Kinder** wichtig. Für das gemeinsame **Mittagessen** wird die **Gesamtzahl** der teilnehmenden **Personen** benötigt. Geben Sie an, ob Sie mit dem **Pkw**, mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** oder als Fahrgemeinschaft mit dem **Bus** anreisen.

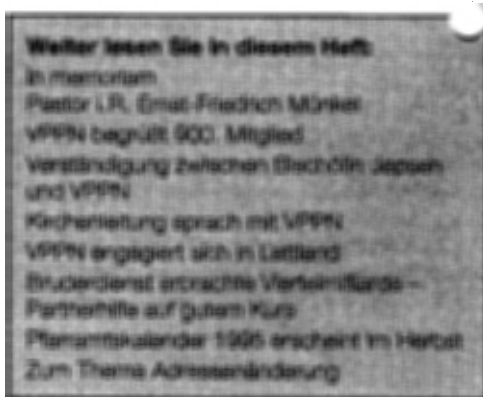
Für diesen Pastorinnen- und Pastorentag wird **kein Teilnehmerbeitrag** erhoben. **Alle** Besucherinnen und Besucher sind beim **Kaffeetrinken** und **Mittagessen** (Eintopfgericht) **Gäste** des VPPN. **Kalte Getränke** gibt es zum **Selbstkostenpreis**.

Die **Kollekte** im Gottesdienst wird für ein Projekt der **Pfarrhaushilfe Lettland** erbeten. Die verschiedenen **Räumlichkeiten**, in denen der Pastorinnen- und Pastorentag stattfindet, liegen zwar auf **einem Komplex**, sind aber von unterschiedlichen Straßen her zugänglich:

Ansgar-Kirche: Langenhorner Chaussee 266

Gemeindehaus: Wördenmoorweg 22

Altenheim Ansgar: Reekamp 49–51



In memoriam

Pastor i. R. Ernst-Friedrich Münkels †

Am 17. April, knapp einen Monat nach seinem 80. Geburtstag, ist unser langjähriges Vorstandsmitglied und Delegierter der Emeriti im Vertretertag des VPPN, Pastor i. R. Ernst-Friedrich Münkels verstorben. Ganz plötzlich wurde er während eines Spaziergangs mit seiner Tochter nach dem sonntäglichen Gottesdienstbesuch und einer Mittagseinladung bei Freunden heimgerufen.

Der Vorstand des VPPN gedachte während seiner letzten Sitzung am 6. Juni dankend und fürbitzend des verstorbenen Bruders und seines Einsatzes für die Belange unserer Pastorenschaft. Wir dachten an seine direkte, oft humorvolle Art, in Diskussionen die Dinge auf den Punkt zu bringen, wie auch an sein stetes Mahnen, im raschen Geschehen des kirchlichen Alltags die Emeriti nicht zu vergessen. Besonders eindrücklich war uns die Erinnerung an den Tag seines Ausscheidens aus der aktiven Mitarbeit im VPPN vor dreieinhalb Jahren während des jährlichen Vertretertages in Rendsburg. Da ließ er noch einmal die Zeit seines langen Pastorenlebens lebendig werden und sparte dabei in einem kritischen, auch selbstkritischen Rückblick die ersten Jahre seiner Dienstzeit während der dreißiger und vierziger Jahre nicht aus.

42 Jahre lang ist Ernst-Friedrich Münkels Gemeindepastor gewesen. Nach seiner Ordination 1938 in Hamburg-Lokstedt war der gebürtige Segeberger im Bereich seiner Heimatpropstei in Bad Oldesloe und Sülfeld als Hilfsgeistlicher tätig. Danach kam er als Pastor von 1941 bis 1948 nach Hamburg-



Lemsahl, wechselte dann nach Hamburg-Lokstedt, wo er bis 1965 blieb. Die letzten 15 Jahre seiner aktiven Dienstzeit war er Pastor der Luther-Kirchengemeinde in Pinneberg, wo er 1980 emeritiert wurde. Die stabilitas loci war ihm wichtig.

Matthias Neumann, Bruder Münkels Nachfolger im Pinneberger Pfarramt, schreibt in seiner Würdigung des Verstorbenen im örtlichen Gemeindebrief: „Die Gemeinde war seine Welt. Er war einer der Pastoren mit ‚schie-

fen Hacken‘, wie man so sagt. Besuche zu machen, aufmerksam zu sein, Verbindungen zu knüpfen und Ideen fürs Zusammenleben sofort und gleich in die Tat umzusetzen, war sein Lebenselixier.“ Und an anderer Stelle heißt es dort: „Was konnte er lachen, was konnte er für Geschichten erzählen!“ So haben wir ihn in den Gremien des VPPN auch erlebt.

Beziehungsreich ist für Pastor Neumann auch der Lehrtext der Herrenhuter Losungen an Bruder Münkels Sterbetag: „Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.“ (1. Petr. 4,10) Er schreibt über den Verstorbenen: „Er hatte Gaben, von denen er wußte, daß es Gottes Leihgaben für ihn waren zum Weiterverschenken . . . Die Zahl der Beschenken ist groß, deshalb auch die Menge der Traurigen.“ Zu ihnen zählen auch diejenigen im VPPN, die Bruder Münkels gekannt und geschätzt haben.

K. Becker

Zur Anreise

für Autofahrer:

Sie fahren über die für Sie günstigste, im Orientierungsplan „Großraum Hamburg“ eingezeichnete Einfallstraße nach Hamburg. **Grob-orientierung** ist die Richtung **Flughafen HH-Fuhlsbüttel**. Der Stadtteil **HH-Langenhorn** (vgl. Stadtteilplan) liegt nördlich von Fuhlsbüttel und ist weiß ausgeschildert.

Benutzer der Autobahnen **A 7** und **A 23** nehmen die **Abfahrt Schnelsen-Nord**. Alle Autofahrer – mit Ausnahme der über die B 432 und 433 (= Langenhorner Chaussee) kommenden – orientieren sich Richtung **Ring 3** (braun ausgeschildert), der im Bereich Langenhorn mit dem Straßenzug **Gehlegraben/Kronhstiege** identisch ist.

Der **Kronhstiege** wird von der **Langenhorner Chaussee** (= B 433) **gekreuzt**, in die Sie vom Ring 3 aus Richtung Innenstadt **rechts**, aus Richtung A 7/23 **links einbiegen**. Nach ca. 300 Meter Fahrstrecke liegt **rechts** die **Ansgar-Kirche**. **Ring 3** als **Flughafen-Zubringer** hat in der Regel **hohes Verkehrsaufkommen**. Einplanen!

Parkmöglichkeiten gibt es in begrenzter Zahl in den Straßen der **Umgebung des Veranstaltungsortes** sowie in ausreichender Zahl im **Bereich des Langenhorner Marktes**, der ca. 7 Gehminuten von der Ansgar-Kirche entfernt ist.

für Reisende mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Sie fahren mit der **Bahn** nach **Hamburg-Hbf** oder mit dem **Bus** nach **Hamburg-ZOB**. Von dort geht es ab Hamburg-Hbf-**Süd** weiter mit der **U-Bahn Linie 1** Richtung Garstedt/Ochsenzoll bis zur **Haltestelle Langenhorner Markt** (25 Minuten Fahrzeit). Dort nehmen Sie den **Bus Linie 292** Richtung Ochsenzoll bis zur **Haltestelle Reestück** (Fahrzeit 2 Minuten, 1 Station) und gehen dann die Langenhorner Chaussee ca. 200 Meter stadtauswärts bis zur Ansgar-Kirche. Der **Fußweg** vom Langenhorner Markt dorthin dauert etwa **7 Minuten**.

Zur Organisation

Im Interesse eines möglichst reibungslosen Ablaufs der Veranstaltung wird herzlich darum gebeten, die **Antwortkarte** mit der **Anmeldung** genau auszufüllen und den **15. September** als **Anmeldefrist** zu beachten.

Bitte nehmen Sie Ihre **Anmeldung** getrennt nach **Erwachsenen** und **Kindern** vor. Für die **Betreuung** sind **Anzahl** und **Alter** der **Kinder** wichtig. Für das gemeinsame **Mittagessen** wird die **Gesamtzahl** der teilnehmenden **Personen** benötigt. **L** geben Sie an, ob Sie mit dem **Pkw**, mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** oder als Fahrgemeinschaft mit dem **Bus** anreisen.

Für diesen Pastorinnen- und Pastorentag wird **kein Teilnehmerbeitrag** erhoben. **Alle** Besucherinnen und Besucher sind beim **Kaffeetrinken** und **Mittagessen** (Eintopfgericht) **Gäste** des VPPN. **Kalte Getränke** gibt es zum **Selbstkostenpreis**.

Die **Kollekte** im Gottesdienst wird für ein Projekt der **Pfarrhaushilfe Lettland** erbeten. Die verschiedenen **Räumlichkeiten**, in denen der Pastorinnen- und Pastorentag stattfindet, liegen zwar auf **einem Komplex**, sind aber von unterschiedlichen Straßen her zugänglich:

Ansgar-Kirche: Langenhorner Chaussee 266

Gemeindehaus: Wördenmoorweg 22

Altenheim Ansgar: Reekamp 49–51

Weiter lesen Sie in diesem Heft:

In memoriam

Pastor i. R. Ernst-Friedrich Münkel

VPPN begrüßt 900. Mitglied

Verständigung zwischen Bischöfin Jepsen und VPPN

Kirchenleitung sprach mit VPPN

VPPN engagiert sich in Lettland

Bruderdienst erbrachte Viertelmilliarde – Partnerhilfe auf gutem Kurs

Pfarramtskalender 1995 erscheint im Herbst

Zum Thema Adressenänderung

In memoriam

Pastor i. R. Ernst-Friedrich Münkel †

Am 17. April, knapp einen Monat nach seinem 80. Geburtstag, ist unser langjähriges Vorstandsmitglied und Delegierter der Emeriti im Vertretertag des VPPN, Pastor i. R. Ernst-Friedrich Münkel verstorben. Ganz plötzlich wurde er während eines Spaziergangs mit seiner Tochter nach dem sonntäglichen Gottesdienstbesuch und einer Mittagseinladung bei Freunden heimgelufen.

Der Vorstand des VPPN gedachte während seiner letzten Sitzung am 6. Juni dankend und für-

bittend des verstorbenen Bruders und seines Einsatzes für die Belange unserer Pastorenschaft. Wir dachten an seine direkte, oft humorvolle Art, in Diskussionen die Dinge auf den Punkt zu bringen, wie auch an sein stetes Mahnen, im raschen Geschehen des kirchlichen Alltags die Emeriti nicht zu vergessen. Besonders eindrücklich war uns die Erinnerung an den Tag seines Ausscheidens aus der aktiven Mitarbeit im VPPN vor dreieinhalb Jahren während des jährlichen Vertretertages in Rendsburg. Da ließ er noch einmal die Zeit seines langen Pastorenlebens lebendig werden und sparte dabei in einem kritischen, auch selbstkritischen Rückblick die ersten Jahre seiner Dienstzeit während der dreißiger und vierziger Jahre nicht aus.

42 Jahre lang ist Ernst-Friedrich Münkel Gemeindepastor gewesen. Nach seiner Ordination 1938 in Hamburg-Lokstedt war der gebürtige Segeberger im Bereich seiner Heimatpropstei in Bad Oldesloe und Sülfeld als Hilfsgeistlicher tätig. Danach kam er als Pastor von 1941 bis 1948 nach Hamburg-



Lemsahl, wechselte dann nach Hamburg-Lokstedt, wo er bis 1965 blieb. Die letzten 15 Jahre seiner aktiven Dienstzeit war er Pastor der Luther-Kirchengemeinde in Pinneberg, wo er 1980 emeritiert wurde. Die stabilitas loci war ihm wichtig.

Matthias Neumann, Bruder Münkels Nachfolger im Pinneberger Pfarramt, schreibt in seiner Würdigung des Verstorbenen im örtlichen Gemeindebrief: „Die Gemeinde war seine Welt. Er war einer der Pastoren mit ‚schie-

fen Hacken‘, wie man so sagt. Besuche zu machen, aufmerksam zu sein, Verbindungen zu knüpfen und Ideen fürs Zusammenleben sofort und gleich in die Tat umzusetzen, war sein Lebenselixier.“ Und an anderer Stelle heißt es dort: „Was konnte er lachen, was konnte er für Geschichten erzählen!“ So haben wir ihn in den Gremien des VPPN auch erlebt.

Beziehungsreich ist für Pastor Neumann auch der Lehrtext der Herrenhuter Losungen an Bruder Münkels Sterbetag: „Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.“ (1. Petr. 4,10) Er schreibt über den Verstorbenen: „Er hatte Gaben, von denen er wußte, daß es Gottes Leihgaben für ihn waren zum Weiterverschenken . . . Die Zahl der Beschenkten ist groß, deshalb auch die Menge der Traurigen.“ Zu ihnen zählen auch diejenigen im VPPN, die Bruder Münkel gekannt und geschätzt haben.

K. Becker

VPPN begrüßt 900. Mitglied



„Ich bin Pastorin, deshalb gehöre ich da auch rein!“ Auf diesen knappen Nenner brachte Pastorin Andrea Weigt (37) aus Hamburg den Grund für ihren Eintritt in den VPPN. Überrascht reagierte sie auf die Mitteilung, das 900. Mitglied im VPPN zu sein, erfreut über die „Jubiläumsgabe“ in Form eines Büchergutscheins zur Erfüllung eines Literaturwunsches.

Pastorin Weigt, die in Mainz geboren und aufgewachsen ist, ist von Hause aus Methodistin, hat sich dann aber bewußt der Evangelisch-lutherischen Kirche angeschlossen. Ab 1977 hat sie in Hamburg Theologie studiert und nach dem 1. Examen ihr Vikariat in Eckernförde absolviert. Ihre erste Pfarrstelle hatte sie fünfzehn Jahre in Basthorst im Kirchenkreis Lauenburg inne. Seit zwei Jahren ist sie Pastorin in der Kirchengemein-

de Hamburg-Farmsen mit dem Auftrag der Seelsorge im staatlichen Pflegeheim Farmsen.

Mit ihrem Eintritt in den VPPN möchte Pastorin Weigt die Ständevertretung der nordelbischen Pastorenschaft unterstützen, deren Einsatz für die Belange der Pastorinnen und Pastoren sie begrüßt, sowie die Stellung der Frauen im VPPN stärken. Dieser ist ja nicht, wie gelegentlich noch kolportiert, ein „Altherrenverein“, sondern in ihm spiegelt sich das ganze Spektrum der nordelbischen Pastorenschaft wider.

Mit dem Überschreiten der Grenze von 900 Mitgliedern hat der VPPN seit 1986, als sich die bis dahin selbständigen Pastorenvereine von Schleswig-Holstein-Lauenburg, Hamburg, Lübeck und Eutin zum „Nordelbischen Pastorenverein“ mit damals insgesamt 650 Mitgliedern zusammengeschlossen, einen Mitgliederzuwachs von fast 40 Prozent zu verzeichnen. Diese erfreuliche Entwicklung, an der gerade auch unsere jüngere Pastorenschaft und hier wiederum zahlreiche Kolleginnen beteiligt sind, bestärkt den Vorstand des VPPN, in seinem Auftrag, die Interessen der nordelbischen Pastorenschaft weiterhin nach Kräften wahrzunehmen. Bk.

Verständigung zwischen Bischöfin Jepsen und VPPN

Am 19. April kam es in der Hamburger Bischofskanzlei zu einem Gespräch zwischen Bischöfin Jepsen und Vorstandsmitgliedern des VPPN, der von den Pastoren Andersen und Becker vertreten wurde. Außerdem war der Referent der Bischöfin Pastor Dr. Brandt-Hinrichs zugegen.

Ziel dieses Gespräches war es, die Spannungen und Mißverständnisse auszuräumen, die sich im Zusammenhang mit Bischöfin Jepsens Austritt

aus dem VPPN und einer diesbezüglichen Pressemitteilung ergeben hatten. Im Vorfeld dieses Gesprächs hatte der VPPN wiederholt betont, daß ihm daran gelegen sei, das Verhältnis zu Bischöfin Jepsen zu entspannen. Deshalb betonte er auch ausdrücklich seine Dankbarkeit für die Möglichkeit dieses Gesprächs, das lediglich aus Termingründen so spät zustande gekommen war.

Beide Gesprächspartner erörterten zunächst noch einmal ihre unterschiedlichen Gesichts- und Standpunkte. Der VPPN machte deutlich, daß die Pressemitteilung über Bischöfin Jepsens Austritt aus dem VPPN keine „gezielte Indiskretion“ war, sondern sich im Verlaufe eines Gesprächs mit dem epd über eine Presseerklärung des VPPN zu Gehaltsfragen der Pastorenschaft ergeben habe. Ausdrücklich distanzierte sich der VPPN von der Kampagne gegen die Bischöfin, die Anfang dieses Jahres im Zusammenhang mit ihrem Dienst-sitz entfacht worden war.

Bischöfin Jepsen erklärte, sie habe sich nie ausdrücklich für weitere Gehaltskürzungen bei Pastorinnen und Pastoren ausgesprochen. Ihre Trennung vom VPPN hänge vor allem damit zusammen, daß

sie in ihrem Amt Bischöfin für alle sei. Die Arbeit des VPPN halte sie durchaus für wichtig. Demgegenüber machten die Vertreter des VPPN klar, daß der Vereinsaustritt der Bischöfin gerade in der kritischen Phase einer Gehaltskürzungsdiskussion von weiten Teilen der nordelbischen Pastorenschaft nicht verstanden worden sei.

Daß das Gespräch zwischen der Bischöfin und dem VPPN trotz mancher gegensätzlicher Auffassungen in einer versöhnlichen Atmosphäre stattfand, zeigt nicht zuletzt die Tatsache, daß Bischöfin Jepsen die abschließende Einladung zur Teilnahme am Nordelbischen Pastorinnen- und Pastorentag gerne annahm und sich auch bereiterklärte, bei dieser Veranstaltung die Schlußandacht zu halten. Bk.

Kirchenleitung sprach mit VPPN

Am 6. Juni kam es im Nordelbischen Kirchenamt in Kiel zu einem ausführlichen Gespräch zwischen der Kirchenleitung und dem VPPN. Gemeinsam mit dem Vorstand der Nordelbischen Pastorenvertretung war der Vorstand des VPPN zu einem der sogenannten „Montagsgespräche“ der Kirchenleitung eingeladen worden, die vor allem der Information und der Kommunikation dienen.

Nach einem gemeinsamen Abendessen hatte der VPPN bei der obligatorischen Vorstellungsrunde Gelegenheit, den Damen und Herren der Kirchenleitung über Geschichte, Aufgaben, Ziele und Leistungen des Vereins kurz zu berichten. Manchem Teilnehmer der Gesprächsrunde wurden dabei die rechtlichen Unterschiede und sachlichen Gemeinsamkeiten von VPPN und NPV deutlich.

In dem rund zweistündigen Gespräch mit der Kirchenleitung, für dessen Zustandekommen beide eingeladenen Gremien ihren Dank zum Ausdruck brachten, kam eine ganze Reihe von Fragen zur Sprache, die zur Zeit den Pastorenstand bewegen und betreffen.

Im Vordergrund des Gesprächs standen Fragen der Altersversorgung, der Arbeitszeitregelung – dienstfreier Tag – sowie der Residenzpflicht. In diesem Zusammenhang wurde auch die Be-

nachteiligung der Pastorinnen und Pastoren bei der staatlich geförderten Vermögensbildung sowie die unterschiedliche Behandlung in Sachen Renovierungskosten gegenüber anderen kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angesprochen.

Weiter kamen neue Anstellungsmodi für Pastorinnen und Pastoren sowie deren Verhältnis zur übrigen kirchlichen Mitarbeiterschaft zur Sprache. Betont wurde das weitgehend besondere Engagement der jungen Pastorinnen und Pastoren in ihren Gemeinden. Breiten Raum nahm das Gespräch über den Umgang mit Homosexualität in der Kirche ein – „Duldung gegen Schweigen“? Gefragt wurde nach der Tradierung von Erfahrungen durch den VPPN und nach einer intensiveren Schulung im Zeitmanagement für Pastorinnen und Pastoren.

Natürlich konnte diese Fülle und Vielfalt der Themen nicht ausführlich zu Ende diskutiert werden. Oft wurden auch nur persönliche Einschätzungen erfragt und weitergegeben. Dennoch betonten beide von der Kirchenleitung eingeladenen Gremien den Wert solchen Erfahrungs- und Meinungsaustauschs, den es in dieser Form bisher noch nicht gegeben hat und der wiederholt werden sollte. Bk.

Letzte Meldung!

VPPN begrüßt 900. Mitglied



„Ich bin Pastorin, deshalb gehöre ich da auch rein!“ Auf diesen knappen Nenner brachte Pastorin Andrea Weigt (37) aus Hamburg den Grund für ihren Eintritt in den VPPN. Überrascht reagierte sie auf die Mitteilung, das 900. Mitglied im

VPPN zu sein, erfreut über die „Jubiläumsgabe“ in Form eines Büchergutscheins zur Erfüllung eines Literaturwunsches.

Pastorin Weigt, die in Mainz geboren und aufgewachsen ist, ist von Hause aus Methodistin, hat sich dann aber bewußt der Evangelisch-lutherischen Kirche angeschlossen. Ab 1977 hat sie in Hamburg Theologie studiert und nach dem 1. Examen ihr Vikariat in Eckernförde absolviert. Ihre erste Pfarrstelle hatte sie fünfzehn Jahre in Basthorst im Kirchenkreis Lauenburg inne. Seit zwei Jahren ist sie Pastorin in der Kirchengemein-

de Hamburg-Farmsen mit dem Auftrag der Seelsorge im staatlichen Pflegeheim Farmsen.

Mit ihrem Eintritt in den VPPN möchte Pastorin Weigt die Ständevertretung der nordelbischen Pastorenschaft unterstützen, deren Einsatz für die Belange der Pastorinnen und Pastoren sie begrüßt, sowie die Stellung der Frauen im VPPN stärken. Dieser ist ja nicht, wie gelegentlich noch kolportiert, ein „Altherrenverein“, sondern in ihm spiegelt sich das ganze Spektrum der nordelbischen Pastorenschaft wider.

Mit dem Überschreiten der Grenze von 900 Mitgliedern hat der VPPN seit 1986, als sich die bis dahin selbständigen Pastorenvereine von Schleswig-Holstein-Lauenburg, Hamburg, Lübeck und Eutin zum „Nordelbischen Pastorenverein“ mit damals insgesamt 650 Mitgliedern zusammengeschlossen, einen Mitgliederzuwachs von fast 40 Prozent zu verzeichnen. Diese erfreuliche Entwicklung, an der gerade auch unsere jüngere Pastorenschaft und hier wiederum zahlreiche Kolleginnen beteiligt sind, bestärkt den Vorstand des VPPN, in seinem Auftrag, die Interessen der nordelbischen Pastorenschaft weiterhin nach Kräften wahrzunehmen. Bk.

Verständigung zwischen Bischöfin Jepsen und VPPN

Am 19. April kam es in der Hamburger Bischofskanzlei zu einem Gespräch zwischen Bischöfin Jepsen und Vorstandsmitgliedern des VPPN, der von den Pastoren Andersen und Becker vertreten wurde. Außerdem war der Referent der Bischöfin Pastor Dr. Brandt-Hinrichs zugegen.

Ziel dieses Gespräches war es, die Spannungen und Mißverständnisse auszuräumen, die sich im Zusammenhang mit Bischöfin Jepsens Austritt

aus dem VPPN und einer diesbezüglichen Pressemitteilung ergeben hatten. Im Vorfeld dieses Gesprächs hatte der VPPN wiederholt betont, daß ihm daran gelegen sei, das Verhältnis zu Bischöfin Jepsen zu entspannen. Deshalb betonte er auch ausdrücklich seine Dankbarkeit für die Möglichkeit dieses Gesprächs, das lediglich aus Termingründen so spät zustande gekommen war.

Beide Gesprächspartner erörterten zunächst noch einmal ihre unterschiedlichen Gesichtspunkte und Standpunkte. Der VPPN machte deutlich, daß die Pressemitteilung über Bischöfin Jepsens Austritt aus dem VPPN keine „gezielte Indiskretion“ war, sondern sich im Verlaufe eines Gesprächs mit dem epd über eine Presseerklärung des VPPN zu Gehaltsfragen der Pastorenschaft ergeben habe. Ausdrücklich distanzierte sich der VPPN von der Kampagne gegen die Bischöfin, die Anfang dieses Jahres im Zusammenhang mit ihrem Dienstsitz entfacht worden war.

Bischöfin Jepsen erklärte, sie habe sich nie ausdrücklich für weitere Gehaltskürzungen bei Pastorinnen und Pastoren ausgesprochen. Ihre Trennung vom VPPN hänge vor allem damit zusammen, daß

sie in ihrem Amt Bischöfin für alle sei. Die Arbeit des VPPN halte sie durchaus für wichtig. Demgegenüber machten die Vertreter des VPPN klar, daß der Vereinsaustritt der Bischöfin gerade in der kritischen Phase einer Gehaltskürzungsdiskussion von weiten Teilen der nordelbischen Pastorenschaft nicht verstanden worden sei.

Daß das Gespräch zwischen der Bischöfin und dem VPPN trotz mancher gegensätzlicher Auffassungen in einer versöhnlichen Atmosphäre stattfand, zeigt nicht zuletzt die Tatsache, daß Bischöfin Jepsen die abschließende Einladung zur Teilnahme am Nordelbischen Pastorinnen- und Pastorentag gerne annahm und sich auch bereiterklärte, bei dieser Veranstaltung die Schlußandacht zu halten. Bk.

Kirchenleitung sprach mit VPPN

Am 6. Juni kam es im Nordelbischen Kirchenamt in Kiel zu einem ausführlichen Gespräch zwischen der Kirchenleitung und dem VPPN. Gemeinsam mit dem Vorstand der Nordelbischen Pastorenvertretung war der Vorstand des VPPN zu einem der sogenannten „Montagsgespräche“ der Kirchenleitung eingeladen worden, die vor allem der Information und der Kommunikation dienen.

Nach einem gemeinsamen Abendessen hatte der VPPN bei der obligatorischen Vorstellungsrunde Gelegenheit, den Damen und Herren der Kirchenleitung über Geschichte, Aufgaben, Ziele und Leistungen des Vereins kurz zu berichten. Manchem Teilnehmer der Gesprächsrunde wurden dabei die rechtlichen Unterschiede und sachlichen Gemeinsamkeiten von VPPN und NPV deutlich.

In dem rund zweistündigen Gespräch mit der Kirchenleitung, für dessen Zustandekommen beide eingeladenen Gremien ihren Dank zum Ausdruck brachten, kam eine ganze Reihe von Fragen zur Sprache, die zur Zeit den Pastorenstand bewegen und betreffen.

Im Vordergrund des Gesprächs standen Fragen der Altersversorgung, der Arbeitszeitregelung – dienstfreier Tag – sowie der Residenzpflicht. In diesem Zusammenhang wurde auch die Be-

nachteiligung der Pastorinnen und Pastoren bei der staatlich geförderten Vermögensbildung sowie die unterschiedliche Behandlung in Sachen Renovierungskosten gegenüber anderen kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angesprochen.

Weiter kamen neue Anstellungsmodi für Pastorinnen und Pastoren sowie deren Verhältnis zur übrigen kirchlichen Mitarbeiterschaft zur Sprache. Betont wurde das weitgehend besondere Engagement der jungen Pastorinnen und Pastoren in ihren Gemeinden. Breiten Raum nahm das Gespräch über den Umgang mit Homosexualität in der Kirche ein – „Duldung gegen Schweigen“? Gefragt wurde nach der Tradierung von Erfahrungen durch den VPPN und nach einer intensiveren Schulung im Zeitmanagement für Pastorinnen und Pastoren.

Natürlich konnte diese Fülle und Vielfalt der Themen nicht ausführlich zu Ende diskutiert werden. Oft wurden auch nur persönliche Einschätzungen erfragt und weitergegeben. Dennoch betonten beide von der Kirchenleitung eingeladenen Gremien den Wert solchen Erfahrungs- und Meinungsaustauschs, den es in dieser Form bisher noch nicht gegeben hat und der wiederholt werden sollte. Bk.

VPPN engagiert sich in Lettland

„Kollegiale Hilfe für die Partnerkirchen“ zu leisten, ist eine der Aufgaben, die sich der VPPN gestellt hat. In der Vergangenheit hat er immer wieder in Zusammenarbeit mit dem Martin-Luther-Bund Projekte in den lutherischen Diaspora-Kirchen Osteuropas gefördert. Vor allem aber hat er die pommersche Partnerkirche unterstützt. So sind beträchtliche Mittel in das kirchliche Feriendorf in Lubmin bei Greifswald geflossen.

Dieses Feriendorf war bis zur Wende eine begehrte Erholungseinrichtung für Pastorenfamilien aus der früheren DDR. Heute steht dieses Feriendorf, das vom Vorstand des Verbandes der Vereine evangelischer Pfarrerrinnen und Pfarrer in Deutschland verwaltet wird, Pastorenfamilien aus dem In- und Ausland zur Verfügung. Näheres darüber wird in der nächsten Ausgabe des FORUM zu lesen sein.

Nach Wende und Wiedervereinigung sieht der Vorstand des VPPN eine neue Aufgabe in der evangelischen Kirche Lettlands. Dort leben Pastorinnen und Pastoren, Emeriti sowie Pfarrwitwen unter bescheidensten Bedingungen. Hier will der VPPN mithelfen, größte Not zu lindern.

Unser Vorstandsmitglied Pastor Brauer war im Juni mit einer Delegation des Kirchenkreises Lübeck in Lettland und hatte den Vorstand des VPPN den Auftrag mitgebracht, sich nach einem geeigneten Projekt für den VPPN, das möglichst personenbezogen sein soll, umzusehen. Er hat einen Vorschlag mitgebracht, über den Vorstand und Vertretertag des VPPN im Herbst befinden werden. Anschließend wird im FORUM darüber berichtet. Bk.

Pfarramtskalender 1995 erscheint im Herbst

Der „Pfarramtskalender“ ist für viele Pastorinnen und Pastoren in ihrem Dienst ein gefragter und vertrauter Begleiter sowie eine wichtige Hilfe bei der Planung ihrer Termine. Für die Mitglieder des VPPN ist sein Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Ausgabe 1995 erscheint im Herbst.

Die Verteilung des „Pfarramtskalenders“ erfolgte bisher immer über die jeweiligen Kirchenkreise, die Vertreter des VPPN. Nur die übergemeindlichen Pastorinnen und Pastoren sowie die Emeriti erhielten ihn per Post zugesandt. Dieser Service soll künftig allen Mitgliedern des VPPN geboten werden.

Zum einen kommt der Kalender dadurch früher als bisher ins Haus – für 1995 voraussichtlich im

Oktober dieses Jahres. Zum anderen werden auch Verzögerungen oder Nichtbelieferungen vermieden, die es leider hier und da gegeben hat und die mit Recht beanstandet worden sind, aber bei dem bisherigen Verteilungsmodus nie ganz auszuschließen waren. Vereinsmitglieder, die in der Vergangenheit von solchen Versäumnissen betroffen waren, werden noch im Nachhinein um Nachsicht gebeten. Pastorinnen und Pastoren, die nicht Mitglieder des VPPN sind, können den „Pfarramtskalender“ bei Pastor Helmut Brauer, Bruchweg 14, 23560 Lübeck, Tel. (04 51) 80 12 77, bestellen. Der Preis betrug bisher 11,90 DM inklusive Versandkosten. Er wird auch für die Ausgabe 1995 in etwa zu halten sein.

Geschwisterliche Hilfe

Bruderdienst erbrachte Viertelmilliarde – Partnerhilfe auf gutem Kurs

Während der letzten Sitzung des Vorstandes des Verbandes der Vereine evangelischer Pfarrerrinnen und Pfarrer in Deutschland am 8./9. Juli in Lichtenfels gab Gerhard Wunderer, der Schatzmeister des Verbandes, die Endabrechnung des Kirchlichen Bruderdienstes sowie die ersten Ergebnisse der Evangelischen Partnerhilfe bekannt.

Danach hat die westdeutsche Pfarrer- und kirchliche Mitarbeiterschaft für den Kirchlichen Bruderdienst, eine Hilfsaktion für Pastorinnen und Pastoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der früheren DDR, in den Jahren von 1955 bis 1993 rund 244 Millionen Mark erbracht.

Der Kirchliche Bruderdienst ist während des Jahres 1993 ausgelaufen und durch die Evan-

gelische Partnerhilfe ersetzt worden, die die Unterstützung der Pastorinnen und Pastoren sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den evangelischen Kirchen Osteuropas zur Aufgabe macht.

Erfreulich ist die Feststellung, daß viele Spenderinnen und Spender, die sich bisher dem Bruderdienst verbunden wußten, nun ihr Opfer der Partnerhilfe zukommen lassen. Diese hatte 1993 ein Spendenergebnis in Höhe von 6,8 Millionen Mark, woran Nordelbien mit rund 420 000 Mark beteiligt ist. Im ersten Quartal 1994 ist mit über 3 Millionen Mark schon fast die Hälfte des Vorjahresergebnisses erreicht, wobei der Anteil Nordelbiens hier mit ca. 113 000 Mark zu Buche schlägt. Bk.

VPPN engagiert sich in Lettland

„Kollegiale Hilfe für die Partnerkirchen“ zu leisten, ist eine der Aufgaben, die sich der VPPN gestellt hat. In der Vergangenheit hat er immer wieder in Zusammenarbeit mit dem Martin-Luther-Bund Projekte in den lutherischen Diaspora-Kirchen Osteuropas gefördert. Vor allem aber hat er die pommersche Partnerkirche unterstützt. So sind beträchtliche Mittel in das kirchliche Feriendorf in Lubmin bei Greifswald geflossen.

Dieses Feriendorf war bis zur Wende eine begehrte Erholungseinrichtung für Pastorenfamilien aus der früheren DDR. Heute steht dieses Feriendorf, das vom Vorstand des Verbandes der Vereine evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland verwaltet wird, Pastorenfamilien aus dem In- und Ausland zur Verfügung. Näheres darüber wird in der nächsten Ausgabe des FORUM zu lesen sein.

Nach Wende und Wiedervereinigung sieht der Vorstand des VPPN eine neue Aufgabe in der evangelischen Kirche Lettlands. Dort leben Pastorinnen und Pastoren, Emeriti sowie Pfarrwitwen unter bescheidensten Bedingungen. Hier will der VPPN mithelfen, größte Not zu lindern.

Unser Vorstandsmitglied Pastor Brauer war im Juni mit einer Delegation des Kirchenkreises Lübeck in Lettland und hatte den Vorstand des VPPN den Auftrag mitzubekommen, sich nach einem geeigneten Projekt für den VPPN, das möglichst personenbezogen sein soll, umzusehen. Er hat einen Vorschlag mitgebracht, über den Vorstand und Vertretertag des VPPN im Herbst befinden werden. Anschließend wird im FORUM darüber berichtet. Bk.

Pfarramtskalender 1995 erscheint im Herbst

Der „Pfarramtskalender“ ist für viele Pastorinnen und Pastoren in ihrem Dienst ein gefragter und vertrauter Begleiter sowie eine wichtige Hilfe bei der Planung ihrer Termine. Für die Mitglieder des VPPN ist sein Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Ausgabe 1995 erscheint im Herbst.

Die Verteilung des „Pfarramtskalenders“ erfolgte bisher immer über die jeweiligen Kirchenkreisevertreter des VPPN. Nur die übergemeindlichen Pastorinnen und Pastoren sowie die Emeriti erhielten ihn per Post zugesandt. Dieser Service soll künftig allen Mitgliedern des VPPN geboten werden.

Zum einen kommt der Kalender dadurch früher als bisher ins Haus – für 1995 voraussichtlich im

Oktober dieses Jahres. Zum anderen werden auch Verzögerungen oder Nichtbelieferungen vermieden, die es leider hier und da gegeben hat und die mit Recht beanstandet worden sind, aber bei dem bisherigen Verteilungsmodus nie ganz auszuschließen waren. Vereinsmitglieder, die in der Vergangenheit von solchen Versäumnissen betroffen waren, werden noch im Nachhinein um Nachsicht gebeten. Pastorinnen und Pastoren, die nicht Mitglieder des VPPN sind, können den „Pfarramtskalender“ bei Pastor Helmut Brauer, Bruchweg 14, 23560 Lübeck, Tel. (04 51) 80 12 77, bestellen. Der Preis betrug bisher 11,90 DM inklusive Versandkosten. Er wird auch für die Ausgabe 1995 in etwa zu halten sein.

Geschwisterliche Hilfe

Bruderdienst erbrachte Viertelmilliarde – Partnerhilfe auf gutem Kurs

Während der letzten Sitzung des Vorstandes des Verbandes der Vereine evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland am 8./9. Juli in Lichtenfels gab Gerhard Wunderer, der Schatzmeister des Verbandes, die Endabrechnung des Kirchlichen Bruderdienstes sowie die ersten Ergebnisse der Evangelischen Partnerhilfe bekannt.

Danach hat die westdeutsche Pfarrer- und kirchliche Mitarbeiterschaft für den Kirchlichen Bruderdienst, eine Hilfsaktion für Pastorinnen und Pastoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der früheren DDR, in den Jahren von 1955 bis 1993 rund 244 Millionen Mark erbracht.

Der Kirchliche Bruderdienst ist während des Jahres 1993 ausgelaufen und durch die Evan-

gelische Partnerhilfe ersetzt worden, die die Unterstützung der Pastorinnen und Pastoren sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den evangelischen Kirchen Osteuropas zur Aufgabe macht.

Erfreulich ist die Feststellung, daß viele Spenderinnen und Spender, die sich bisher dem Bruderdienst verbunden wußten, nun ihr Opfer der Partnerhilfe zukommen lassen. Diese hatte 1993 ein Spenderergebnis in Höhe von 6,8 Millionen Mark, woran Nordelbien mit rund 420 000 Mark beteiligt ist. Im ersten Quartal 1994 ist mit über 3 Millionen Mark schon fast die Hälfte des Vorjahresergebnisses erreicht, wobei der Anteil Nordelbiens hier mit ca. 113 000 Mark zu Buche schlägt. Bk.

Zum Thema Adressenänderung

Es kostet sehr viel Zeit, alte Anschriften auf den richtigen Stand zu bringen. Deswegen bitten wir Sie, Änderungen Ihrer Anschrift uns möglichst umgehend mitzuteilen. Wir bitten um Beachtung der folgenden Hinweise:

Sie sind umgezogen – was sollten Sie tun?

1. Wenn Sie noch im aktiven Dienst sind, teilen Sie uns neben Ihrer neuen Anschrift auch bitte mit, zu welchem **Kirchenkreis** Sie dann gehören. Das ist besonders nötig, wenn Sie ein übergemeindliches Pfarramt antreten.
2. Wenn Sie in den wohlverdienten **Ruhestand** gehen oder schon im Ruhestand sind, denken Sie daran: Wir können Ihre Anschriftenänderungen nur und ausschließlich über Sie selbst erfahren! Je rechtzeitiger, desto besser.

3. Wenn Sie TeilnehmerIn am **Inkassoeinzug der Bruderhilfe-Versicherungen** sind: Teilen Sie uns bitte auch Ihre neue Bankverbindung mit. Ihre geänderte Anschrift teilen Sie bitte direkt der Bruderhilfe-Versicherung mit.
4. Adressenänderungen für den Bezug des **Pfarrerblattes** können Sie nicht direkt an den Verlag weitergeben. Die Zechnersche Druckerei nimmt Anschriftenänderungen nur über uns entgegen.

Wenn Sie diese Hinweise beherzigen, ersparen Sie uns sehr viel Arbeit. Vielen Dank.

Helmut Brauer

Falls Sie betroffen sind, benutzen Sie doch bitte gleich das anhängende Formular und senden es an den **VPPN, z. Hd. P. Klaus Becker, Postfach 1453, 24013 Kiel**

ICH BIN UMGEZOGEN!

Name, Vorname: _____

Neue Anschrift: _____

Status (Vik., PzA, P./in, Em.): _____ Tel.: _____

Kirchengemeinde/Dienststelle: _____

Kirchenkreis: _____

Termin: _____

Bankverbindung: _____

Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

Ort/Datum

Unterschrift

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich mit Wirkung vom

dem **Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V.** bei

Pers.-Nr.

Anrede/Titel:

(Ihre Pers.-Nr. finden Sie auf Ihrem Gehaltszettel rechts oben)

Name:

Vorname:

Straße:

Tel.:

PLZ:

Ort:

Gemeinde:

Kirchenkreis:

Geboren am:

Ordiniert am:

Eingeführt am:

Ich bin:

Pastor(in)

PzA

Vikar(in)

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich bin damit einverstanden, daß mein Mitgliedsbeitrag und gegebenenfalls ermäßigte Versicherungsbeiträge von meinem Konto per Lastschrift abgebucht werden:

Geldinstitut:

BLZ:

Konto-Nr.:

Datum:

Unterschrift:

